

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinpolstige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 36

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 24. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Bestellungen

auf den

„Rheingauer Anzeiger“

für das 2. Quartal 1914 werden von unseren
Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition
ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

Es ist mir aufgefallen, daß noch fortwährend
Anträge auf Genehmigung von Ausnahmen auf
Grund der §§ 1 und 16 der Polizeiverordnung
vom 6. April 1907 (Amtsblatt Seite 189), be-
treffend die Einrichtung und den Betrieb von
Bädereien, von solchen Bädereibesitzern einge-
hen, denen eine Ausnahmebewilligung für ihre der Po-
lizeiverordnung nicht entsprechenden Anlagen über-
haupt noch nicht erteilt worden ist. Dies läßt
sich schließen, daß die Bädereien seitens der
Polizeibehörden noch nicht sämtlich auf ihre Ueber-
einstimmung mit den Vorschriften der Polizeiver-
ordnung hin revidiert worden sind.

Ich ersuche, gegebenenfalls das Versäumte nach-
holen zu lassen und nötigenfalls die Betriebs-
inhaber (nicht die Hausbesitzer) durch Bestrafung
auf Grund des § 17 der Polizeiverordnung zur
unverzüglichen Einreichung von Ausnahmege-
suchen zu veranlassen. Um die Durchführung der Po-
lizeiverordnung endlich zum Abschluß zu bringen,
würde ich mich genötigt sehen, Ausnahmeanträge
für bestehende Bädereien, die nach dem 1. Juli
ds. Js. eingehen, nicht mehr zu berücksichtigen.

Wiesbaden, den 9. März 1914.

Der Regierungspräsident
J. A.
v. G. i. d. i.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, soweit Anlaß gegeben ist, im Sinne
vorstehender Verfügung mit Bestrafungen vorzu-
gehen.

Rüdesheim, den 14. März 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

2. 1977. Die Diensträume des Dampfkef-
elberwahrungsvereins in Frankfurt a. M. befin-
den sich vom 16. März ds. Js. ab in Frank-
furt a. M. Beethovenstraße 4.

Rüdesheim, den 19. März 1914.

Der Königliche Landrat.
Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 22. März. Se. Majestät der Kaiser
hat Sonntag mit seinen Söhnen und anderen
hervorragenden Militärs, Civilbeamten usw. der
Einweihung der neuen Königl. Bibliothek und der
Akademie der Wissenschaften beigewohnt. Abends
gedachte der Kaiser nach Wien abzureisen, um
von dort über Venedig sich nach Corfu zu län-
gerem Aufenthalt zu begeben. Den Reichskanzler
hat der Kaiser eingeladen, die Osterzeit bei ihm

auf Corfu zu verleben. Der Kanzler wird sich
Anfang April nach Corfu begeben.

:: Das rumänische Kronprinzenpaar und Prinz
Carol sind zur kaiserlichen Tafel eingeladen wor-
den und haben beim Kronprinzenpaare ein Früh-
stück eingenommen. Samstag fand zu ihren Ehren
eine Galaopervorstellung statt.

:: Der französische Botschafter Cambon hat dem
Kaiser in Auftrage des Präsidenten der franzö-
sischen Republik und der französischen Regierung
Glückwünsche zur Geburt seines Enkels in Braun-
schweig überbracht.

:: Leutnant von La Balette vom 98. Infan-
terieregiment ist wegen des Zweikampfes, in wel-
chem er den in seiner Familienehre von ihm be-
schimpften Leutnant Haage getödtet hat, zu 2 1/2
Jahren Festungshaft und Dienstentlassung verur-
theilt worden.

:: Der Statthalter von Elsaß-Lothringen ist
nach Straßburg zurückgekehrt. Zu seiner Ent-
lassung ist noch ein neues Entlassungsgesuch er-
forderlich. Etwas voreilig ist die Ernennung des
Ministers des Innern v. Dallwitz zu seinem Nach-
folger gemeldet worden. Die Entscheidung ist
noch nicht getroffen, steht auch nicht unmittel-
bar bevor, sondern soll erst nach der Rückkehr
des Kaisers aus Corfu erfolgen. Erst recht ver-
früht ist daher die Meldung von der Ernennung
eines neuen Ministers des Innern. Es gilt aber
als ziemlich gewiß, daß Herr v. Dallwitz Statt-
halter und Oberpräsident v. Windheim dessen
Nachfolger im preussischen Ministerium des In-
nern werden.

:: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer
Wochenrundschau: „Für das Verhältnis unter
den Großmächten ist es nützlich, daß die heftige
Fehde zwischen deutschen und russischen Zeitun-
gen nachgelassen hat. Beide Regierungen sind
einig darin, werthvolle Interessen ihrer Reiche
nicht durch nationalistische Erregungen gefährden
zu lassen. Besondere Anlässe zu einer Trübung
ihrer freundschaftlichen Beziehungen liegen nicht vor.
Die noch unerledigten Zwischenfälle in Perm und
Köln werden nach den geltenden Grundsätzen des
geltenden Rechts beizulegen sein.“

:: Falls die Befolungsvorlagen, sowohl die
der preussischen wie die der Reichsbeamten, nicht
vor dem 1. April fertig gestellt und verabschiedet
werden sollten, wird ihnen rückwirkende Kraft
beigelegt werden, sodaß den Beamten die bewil-
ligten Erhöhungen für die Zeit vom 1. April
an werden nachgezahlt werden können.

:: Dem Reichstag ist der Entwurf eines Ge-
setzes zugegangen, das den Reichskanzler ermäch-
tigt, vom 1. October 1914 ab die Einrichtung
und Unterhaltung regelmäßiger Postdampfschiffs-
verbindungen zwischen Ostasien, Australien und
den Schutzgebieten in der Südsee auf eine Dauer
bis zu 15 Jahren an einen geeigneten deut-
schen Unternehmer zu übertragen und ihm eine
Beihilfe bis höchstens 1300 000 Mark jährlich
aus Reichsmitteln zu bewilligen.

:: Die Befehlungen des Kaiser Friedrichs
Denkmals in Charlottenburg sind bis auf einige

leichte Spuren fast völlig beseitigt. Leider ist
bereits ein neuer Act von Vandalismus verübt
worden. Buben haben das Reichstagsgebäude
ringsum mit rother Anilinfarbe beschmückt, die
tief in die Spalten gedrungen ist. Hoffentlich
gelingt es auch hier, die Farbe wegzuschaffen
und die Schmutzfinken, die beide Thaten ver-
übt, zur Rechenschaft zu ziehen. Eine exem-
plarisches Strafe wäre hier sehr wohl angebracht.

:: Bekanntlich wurde von mehreren Seiten die
Einschränkung der Postlagerbriefe beantragt, weil
mit diesen viel Unfug, zumtheil sogar verbreche-
rischer, getrieben wird. Ganz besonders sollten
Personen unter 17 Jahren keine Postlagerbriefe
ausgehändigt werden. Die Postverwaltung wird
aber auf diese Wünsche nicht eingehen, schon weil
sie doch zu keinem praktischen Erfolge führen.
In Frankreich und Belgien hat man mit solchen
Beschränkungen, die obendrein den Postdienst sehr
erschweren, keine günstigen Ergebnisse erzielt. Es
haben sich nämlich besondere Bureaux gebildet,
bei denen dieser Briefverkehr viel ungestörter vor
sich geht.

Frankreich.

:: Die Rochettecommission unter dem Vor-
sitz des Socialistenführers Jaures ist an der Arbeit
und hat vorläufig festgestellt, daß der frühere
Ministerpräsident Monis in der That den Gene-
ralstaatsanwalt durch den Hinweis auf ein poli-
tisches Interesse veranlaßt hat, die Vertagung
der Schlußverhandlungen gegen Rochette herbeizu-
führen, wodurch die Verjährung und Straflofig-
keit des Schuldigen gesichert wurden. Monis
behauptet, keinen „Befehl“ zur Einstellung der
Verhandlungen gegeben zu haben. Der zurückge-
tretene Finanzminister Caillaux steht verhältnis-
mäßig gerechtfertigt da.

:: Die Frau des früheren Finanzministers
Caillaux, die durch ihre Schüsse auf Calmette
den ganzen Wirrwarr verschuldet hat, erklärte
auch vor Gericht, sie habe Calmette nur einen
Denkzettel geben, nicht ihn tödten wollen, weil
sie die Veröffentlichung zweier Privatbriefe be-
fürchtete, die sie, wie ihr von berufener Seite
mitgetheilt wurde, nicht hätte beschlagnahmen
lassen und deren Veröffentlichung sie nicht hätte
verhindern können.

England.

:: Die Ulsterleute sowohl wie die englische
Regierung rüsten seit dem Scheitern der Home-
ruleverhandlungen im Parlamente zum Bürger-
krieg. Die Rebellen sollen über 160 000 bewaff-
nete Mann verfügen, die auch dank der zu lange
geübten Nachsicht der Regierung und des viel
zu spät erlassenen Waffeneinfuhrverbots sowie
durch aus den Arsenalen der Militärverwaltung
entwendete Waffen auch gut bewaffnet sind. Die
Regierung schickt zwar aus dem südlichen Irland
sowie aus England und Schottland Truppen nach
Ulster, aber es scheint, daß die Officiere nicht
gerne gegen ihre Mitbürger in den Krieg ziehen
wollen. Es soll eine größere Anzahl von ihnen
ihre Entlassung nachgesucht haben. Es wurde
ihnen bemerkt, daß sie nur ohne Pension ent-

lassen werden würden. Ob diese von der Oppositionspresse verbreiteten Meldungen wahr sind, läßt sich noch nicht übersehen. Angekündigt haben auch viele Unterofficiere ihre Entlassung beantragt. Die Regierung wie die Militärverwaltung halten fortwährend Berathungen ab, aber die Regierung ist fest entschlossen, nicht nachzugeben. Der Schatzkanzler Lloyd George sagte in einer Rede, die Lage in Ulster sei das ernsteste Problem, das seit den Tagen der Stuarts aufgetaucht sei. Die Repräsentativverfassung stehe auf dem Spiel. Falls die Liberalen jetzt zurückweichen, würden sie nicht mehr geeignet sein, ein großes Reich zu regieren. Er bezweifelte, daß die Unionisten eine Verständigung in der irischen Frage wünschen.

Vermischte Nachrichten.

• **Rüdesheim, 23. März.** Die Direction der Nassauischen Landesbank hat sich entschlossen, auch zu dem April-Anlaqetermin die 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z wieder zu einem Vorzugscurs von 98,50% (gegenüber einem Börsencurs von 99%) abzugeben. Die Abgabe erfolgt bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks. (Siehe Inverat.)

+ **Rüdesheim, 23. März.** Die Uebnahmefeier des neuen Amtsgerichts mit daran anschließender Besichtigung des Neubaus findet am Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt.

• **Rüdesheim, 23. März.** Die hiesige Bauzunft hielt gestern im Saale „Zum Münchhof“ ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden Herrn Maurermeister Jac. Schlotter erstattete der Schrift- und Kassensführer Herr Phil. Kraß den Jahres- und Kassenbericht. Als Revisoren ernannte die Versammlung die Herren Schreinermeister Heinrich Trunk und Schlossermeister Heinrich Diebler. Nach deren Berichterstattung wurde dem Vorstände Entlastung ertheilt. Anstelle des ausscheidenden 1. und 2. Vorsitzenden wurden die Herren Jacob Schlotter und Anton Simon wiedergewählt. In Anbetracht der finanziell ungünstigen Lage der Kasse ist der Jahresbeitrag von 1.20 Mark auf 1.80 Mark erhöht worden.

• **Rüdesheim, 23. März.** Vor der Prüfungscommission der Königl. Handwerkskammer hat am Freitag Fräulein Anna Schunk von hier, welche bei Fräulein Barbara Lauter hier in der Lehre stand, ihre Gesellenprüfung in der Damenschneiderei unter Vorlegung eines Gesellenstückes mit dem Prädicat „Sehr gut“ bestanden.

+ **Rüdesheim, 23. März.** Bei den am Sonntag, d. 15. d. M. und Sonntag, den 22. d. M. in Nieder-Ingelheim abgehaltenen Sechser-Pokal-Wettspielen errang in Klasse B unter 16 Vereinen die Fußballmannschaft des „Rüdesheimer Sportvereins 1910“ bei scharfster Concurrenz den 3. Preis. Den Siegern zu ihrem erstmaligen Erfolg ein 3fach kräftiges Hupp, Hupp Hurrah. — Zu den am 5. April d. J. hier stattfindenden Sechser-Pokal-Wettspielen verbunden mit Wettlaufen haben sich schon eine große Anzahl tüchtiger Vereine angemeldet, so daß die Wettkämpfe sich äußerst interessant gestalten dürften.

× **Rüdesheim, 24. März.** Mit der Verlegung des Mustergeflügelhofes der Landwirtschaftskammer von hier nach einer mehr Landwirtschaft treibenden Gegend ist jetzt begonnen worden. Dem Vernehmen nach wird der Geflügelhof mit einem Bauerngut in der Nähe von Hadamar vereinigt werden. Die Ueberführung und Wiederaufstellung der Geflügelhäuser, Brut- und Zuchtgeräte soll einem kleinen Unternehmer gegen eine Vergütung von 4000 Mark übertragen sein. Das hiesige Gelände des Mustergeflügelhofes wird unter Leitung des zuständigen Kreiswiesenmeisters durch umfangreiche Grundbewegungsarbeiten und Verrichtung von Bewässerungsanlagen zur Wiese umgeschaffen. Diese Arbeiten führt der Wiesenbauunternehmer Ferdinand von Heiligenroth aus, welche Firma auch die Melioration einer größeren Wiesenfläche in dem Thale von Johannisberg nach Marienthal fertiggestellt hat.

— **Lorch, 19. März.** Bahnhofsvorsteher Weber ist ab 1. April ds. Js. nach Osthofen versetzt. An seine Stelle wird Bahnhofsvorsteher Fischer aus Bischofsheim treten.

— **Lorchhausen, 19. März.** Bei der heutigen Gemeindevorstandswahl wurden in der ersten Klasse die Herren Karl Joseph Wittenmann und Jakob

Herrmann, in der zweiten Klasse Nikolaus Weiler 3. wieder und in der dritten Klasse anstelle des ausscheidenden Herrn Franz Herrmann Herr Philipp Sohn neugewählt.

× **Von der Wipser, 24. März.** Die Holzversteigerungen sind jetzt an der Tagesordnung. Fast jeden Tag werden solche abgehalten, manchmal sogar mehrere an einem Tage. Trotzdem übersteigt die Nachfrage das Angebot. So kann es nicht ausbleiben, daß fast überall in hiesiger Gegend ein Steigen der Holzpreise festzustellen ist und zwar sowohl für Nuß- als auch für Brandholz. Hier zeigt sich so recht der hohe Ertrag rationeller Waldwirtschaft. Am meisten gefragt sind Eichen- und Buchenstämme, die theilweise von fremden Händlern erstanden werden, sowie Eichen- und Buchenscheitholz. Die Bestände in diesen Holzgattungen nehmen leider mehr und mehr ab, da bei den Waldculturen seit einiger Zeit meistens Nadelholz berücksichtigt wird. Bedeutende Holzmassen verarbeitet regelmäßig die chemische Fabrik im Wipserthale. Das Nadelholz findet in der Regel im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier als Grubenholz Verwendung.

× **Lorchhausen, 24. März.** Herr Schulamts-candidat Schreiner von Nied wurde an der hiesigen Schule angestellt.

+ **Geisenheim, 23. März.** An der hiesigen Realschule fand heute Vormittag die Prüfung für Einjährige unter dem Vorsitz des Herrn Director Rosberg welcher die Geschäfte des Königl. Regierungskommissars wahrnahm. Statt Sämmtliche 17 Primaner bestanden das Examen.

• **m Bingen, 22. März.** Zu dem 76. Kreisturntag des Kreises Mittelrhein hatten sich heute hier etwa 500 Turner, die 300 Vereine vertraten, eingefunden. Der Vorsitzende des Kreises, Schulrath Schmud-Darmstadt eröffnete und leitete die Sitzung. Er begrüßte die erschienenen Vertreter, besonders aber den als Vertreter der Regierung anwesenden Kreisrath des Kreises Bingen, Geheimrath Dr. Steeg-Bingen und den als Vertreter der Stadt erschienenen Bürgermeister Reff-Bingen. Geheimrath Steeg-Bingen gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude Ausdruck, daß so viele Vertreter der edlen Turnkunst hier am Rheine versammelt sind und Bürgermeister Reff begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt und schloß seine Ansprache mit einem „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft. — Der Jahresbericht zeigte, daß die Turnerschaft stets mehr Freunde gewinnt; so hatte der Kreis im letzten Jahre allein eine Zunahme von 2285 Jünglingen zu verzeichnen. Als sehr wesentlich sei auch das Kinderturnen zu betrachten. Im letzten Jahre wurde in 74 Vereinen mehr als im Vorjahre das Kinderturnen ausgeführt. In diesen Vereinen turnen 2250 Knaben und 878 Mädchen mehr als im Vorjahre. Schulrath Schmud führte aus, daß die Turner zu Tausenden in die Kampfbahn des Stadions in Berlin einrücken müssen, umfomehr als es noch keinem Volk der Erde gelungen sei, 45 000 Mann zu einer bestimmten Zeit laufen zu lassen, wie es die Turnerschaft zur Einweihung des Völkerschlagdenkmals ausgeführt habe. Der Kassenbericht schließt mit einer Einnahme von 19 601 Mark, mit einer Ausgabe von 15 858 Mark und mit einem Reinertrag von 3742 Mark ab. Die Gründung einer Kreisunfallkasse wurde beschlossen. Beschlossen wurde ferner am 16. August ds. Js. in Frankfurt a. M. ein Kreispielfest verbunden mit Mannschaftskämpfen und Wettturnen in volkstümlichen Uebungen zu veranstalten.

• **Bingen, 18. März.** In der heutigen Weinversteigerung von Commerzienrath R. Abenarius, Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Odenheim, gelangten 92 Nummern Weiß- und Rothweine zum Ausgebot. Die Versteigerung nahm in dicht besetztem Saale bei flotten Zuschlägen einen äußerst günstigen Verlauf und die Lagen wurden des öfteren weit überschritten. Erlöst wurden für die Weißweine: 24 Stück 1912er 530—990 Mark, 8 Halbstück 1912er 440—600 Mark und 16 Halbstück 1911er 500—1080 Mark. Die Rothweine brachten: 7 Halbstück 1912er Gau-Algesheimer 470—790 Mark, 17 Halbstück 1912er Ingelheimer 510—770 Mark und 2 Viertelstück 1912er Ingelheimer 380 und 390 Mark; 5 Halbstück 1911er Gau-Algesheimer 530—830 Mark und ein Viertelstück 1911er Gau-Algesheimer 500 Mark; 15 Halbstück 1911er Ingelheimer 560—1020 Mark und 3 Viertelstück 1911er Ingel-

heimer 490—710 Mark. Gesamt-Erlös 65 450 Mark.

• **ie Wiesbaden, 22. März.** Mühle oder Fabrik. Die Mühlenbesitzerin H. Kaufmann Witwe in Lorch a. Rh. war wegen Gaverbevergehen deshalb unter Anklage gestellt worden, weil sie an einem Sonntage hatte mahlen lassen. Sie berief sich vor dem Schöffengericht darauf, daß den Mühlen mit unregelmäßigem Wassergang aufgrund einer nassauischen Verordnung von 1858 und einer Regierungspolizeiverordnung von 1895 gestattet sei, an 26 Sonntagen im Jahre zu mahlen. Dadurch erzielte sie ihre Freisprechung. Der Amtsanwalt verfolgte aber Berufung und machte geltend, daß die Kaufmann'sche Mühle nicht als Mühle sondern als Fabrik anzusehen sei, da sie neben Wasserkraft auch Dampfkraft verwende. Das zog aber nicht. Vor einigen Jahren hat nämlich der Regierungspräsident bereits entschieden, daß trotz der Aufstellung einer Dampfmaschine das in Frage stehende Object als Mühle anzusehen sei. Die Strafkammer kam deshalb auch zur kostenlosen Freisprechung.

— **Spielplan des Königlichen Theaters.** Dienstag, 24. März: „Polenblut.“ Mittwoch, 25. März: „Der Evangelimann.“ Donnerstag, 26. März, 6 Uhr: „Parisfal.“ Freitag, 27. März: „Der Bogen des Odysseus.“ Samstag, 28. März: „Hofmanns Erzählungen.“ Sonntag, 29. März: „Parisfal.“ Montag, 30. März: „Der Bogen des Odysseus.“

• **§ Mainz** Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Dienstag, den 24. Abends 7 Uhr: „Pariu“ und „777: 10.“ Mittwoch, den 25., Abends 7 Uhr: Symphonie-Concert. Donnerstag, den 26., Abends 7 Uhr: Frankfurter Schauspielensemble. Freitag, den 27., Abends 7 1/2 Uhr: „Fledermaus.“ Samstag, den 28., Abends 7 Uhr: „Böhme.“ Sonntag, den 29., Nachm. 2 1/2 Uhr: „Der liebe Augustin.“ Abends 6 1/2 Uhr: „Waffäre.“

3200 Menschen umgetommen. — 10 000 Fischer ins Meer getrieben.

— **Odeffa, 20. März.** Einem Radiotelegramm zufolge sind von 10 000 Fischern, die bei dem großen Eyflon vor einigen Tagen in das Meer hinausgetrieben worden sind, 800 glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 9200 ist unbekannt. Auf der Atschkiewsker Landzunge sind etwa 3200 Menschen ertrunken.

— **Verchiedenes aus aller Welt.** 102 Jahre alt. Der Ehrenmeister der Berliner Schlosserinnung Wilhelm Frisch beging dieser Tage seinen 102. Geburtstag. Diesen seltenen Tag verlebte der Jubilar in bester Gesundheit und voller Geistesfrische. Er nahm die vielen Glückwünsche mit gutem Humor entgegen. — Der Ingenieur Diesel, der bekanntlich bei einer Seefahrt nach England spurlos verschwunden und, wie angenommen wird, in das Meer gestürzt ist, soll sich nach bisher nicht bestätigten Gerüchten in Canada aufhalten. Seine Gattin soll ihm dorthin gefolgt sein. Ob diese Gerüchte sich bestätigen, bleibt abzuwarten. —

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Ulrich schwieg unzufrieden. Die Aussicht, all dem Schweren aus dem Wege gehen zu können, war für seine bequeme Art außerordentlich verlockend, und doch hatte er die häßliche Empfindung, daß es feige sei, sich so leicht zu drücken und die Ordnung der peinlichen Angelegenheit einfach dem Vater zu überlassen.

Wannoff begriff recht gut, was in Ulrich vorging und er wünschte dringend, ihn aus allern Grubeleien zu reißen.

„Also laß uns nun zu Ende kommen. Du fährst morgen mit dem ersten Zug nach Berlin. In Sachen deines Buches, oder weil die Sichtung der Sammlungen deine Anwesenheit notwendig macht. Der Professor ist ja schon fort, du hattest ursprünglich ja auch nur einen kürzeren Aufenthalt vorgesehen. In acht oder vierzehn Tagen kommst du dann wieder zurück, und verlaß dich darauf, — die ganze Sache sieht dann schon nicht mehr so schlimm aus. Und nun laß uns hinuntergehen — die Mutter wartet mit dem Abendessen.“ —

Die Wahlzeit vertief in merkwürdiger Stimmung. Ulrich ah fast gar nichts und war ja gedankenverloren, daß jede Aufforderung, zuzugreifen, ihn erschreckte. Wannoff freilich war in

bester Laune, er aß mit ausgezeichnetem Appetit und trank so viel, daß Frau von Wannoff immer wieder mahnen mußte: „Wannoff — es wird zu viel, morgen hast du dann wieder darunter zu leiden. Ich bin schon gegen die Weinprobe gewesen.“

Wannoff lachte sie aus. „Unsinn. — So wohl wie heute habe ich mich seit langem nicht gefühlt.“

Ulrich hatte auf die besorgten Fragen der Mutter: Was denn eigentlich los sei? immer nur die gleiche Antwort: „Aber gar nichts, Mutter — was soll mir denn sein?“ Frau von Wannoff verlor schließlich die Geduld.

„Nun sagt aber doch endlich einmal gerade heraus, was denn nun mit euch ist. Man hört und fühlt doch aus jedem Wort heraus, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist. Also die Wahrheit, Ulrich: Was giebt es?“

Ulrich sah stumm vor sich hin, aber Wannoff polterte los: „Unsinn, laß mir den Jungen in Ruhe. Er muß morgen verreisen, und es ist am besten für ihn, wenn er recht bald zu Bett geht.“

„Verreisen — morgen? Aber wohin denn?“ Sie sah von einem zum andern, und dann stand sie auf und trat vor Ulrich hin. „Ulrich?“

Nun endlich sah er zu ihr auf — mit einem so wehen, scheuen Blick, daß sie heftig erschrak. Im nächsten Augenblick schlang er die Arme um sie und vergrub das Gesicht an ihrer Brust.

„Mutter, wäre ich doch nie heimgekommen!“

„Ulrich — du erschreckst mich. Sage mir doch alles, ich bitte dich!“

Nach ein paar Augenblicke wußte sie, wie die Dinge standen, und die hellen Tränen rollten ihr über die Backen. Aber dann nahm sie sich energisch zusammen und trocknete mit ein paar hastigen Bewegungen die Augen.

„Du hast recht.“ Ihre Stimme zitterte und doch klang eine schneidende Härte heraus. „Wärst du nie nach Hause gekommen. Meine Mutter-eitelkeit hat dich groß und stark und herrlich gesehen, und es thut mir weh, daß du nun doch nur so heimgekommen bist, wie ich dich immer gekannt habe: haltlos und allen Eindrücken und Stimmungen zugänglich, ein lieber Mensch, aber doch auch einer, der nie in einem guten Kampfe Sieger sein wird. Und daß du nun auch mir entfremdet werden konntest, daß du nicht zu mir kamst mit allem, was in dir vorging und unklar war —! Deine Liebe hätte vielleicht einen anderen Weg gefunden als den, auf den dein Vater dich gedrängt hat.“

„Na, sei so gut —!“ warf Wannoff beleidigt ein.

„Wannoff — ich kenne dich und deine Art und weiß, daß du in dieser Stunde dich als Sieger fühlst, der schließlich doch alles nach seinem Willen lenkt. Zu den Opfern gehören aber nicht nur die lieben, lieben Menschen im Doktorhause, sondern, wie ich sehr fürchte, auch Ulrich selbst. Er liebt Eve gar nicht, so sagst du, sie hat ihn in ihrem frischen Jugendreiz nur gefallen; Martha dagegen liebt er, und sie liebt ihn wieder. Weißt du das alles so genau? Vor acht Tagen hat Ulrich die kleine Eve geliebt; heute glaubt er Martha zu lieben; weißt du, welches Frau in wieder acht Tagen Marthas Bild in seiner Seele ausgelöscht haben kann? Ich habe kein Fehl daraus gemacht, daß ich nicht ganz einverstanden war mit der Wahl, die Ulrich ins Doktorhaus führte; aber ich habe die Wahl doch verstehen können, und ich habe mich damit auseingesetzt, weil sie gut war, und weil Eve eine Ueberfülle an Liebe und Muth zu geben hat. Eve hat Ulrich lieb, ihre süße Weiblichkeit hätte ihn vermuthlich nie aus ihrem Bann entlassen, wenn du nicht gleich von allem Anfang an einen Keil in das Verhältniß der zwei Kinder zwischen getrieben hättest. Ulrich brauchte den Halt, den die öffentliche Verlobung mit ihren zwingenden Pflichten ihm gegeben hätte — das hast du gewußt, und darum hast du den Halt ihm genommen. Eve hat Kraft und Kopf ge-

nug für sich und ihn, sie konnte ihm eine Lebensgefährtin im besten Sinne werden, und ihm war es schließlich nur gut, wenn das Leben ihm nicht zu leicht gemacht wurde. Nun liebt also Martha Brodnow unseren Jungen. Ich glaube es selbst. Ihre Liebe aber ist von der Art, in der kein rechter Segen gedeihen kann, und Ulrich wird immer nur ihr Sklave sein.“

Wannoff lachte kurz auf.

„Was du auch alles weißt! Hast du noch mehr zu prophezeien, dann genier dich nicht!“

„O du —!“ Es drängte sie, ihm alle Noth ihres eigenen Erlebens ins Gesicht zu schreiben, aber da sah sie Ulrich an, und sie besann sich.

„Du hast recht“ sagte sie langsam, „es hilft ja nun nichts mehr. Aber nun soll Ulrich auch wirklich reisen — und morgen so früh als möglich. Nicht, weil er Eve aus dem Wege gehen soll, sondern weil ich nicht zugeben kann, daß er ganz unter Marthas Einfluß geräth. Mir scheint es doch sehr nothwendig, daß Ulrich sich erst wieder einmal umsieht und andere Frauen kennen lernt, ehe er sich aufs neue bindet.“ Das klang unendlich bitter. „Wer kann denn wissen, ob er nicht wieder ein Mädchen findet, die ihn Martha vergessen läßt, wie er Eve vergessen konnte?“

Ulrich hob den entsetzten Blick zu ihr auf.

„Mutter!“ schrie er, „das verdiene ich doch nicht — das nicht —!“

Nun ging sie zu ihm hin und umschlang seinen Kopf mit beiden Armen.

„Ulrich, du mein Einziger! Fühlst du denn nicht, daß ich dich nie bewußter und nie inniger geliebt habe, als in dieser schrecklichen Stunde? Aber ich will dich doch nicht ganz verlieren, ich will dich wieder ohne Bitterkeit lieben dürfen, und ich will dich mir und einem ernstern Leben bewahren.“

Sie beugte sich langsam nieder und drückte einen langen Kuß auf sein wirres Haar. „Ich möchte dich zum Unglück segnen, damit du einmal auch wahrhaft glücklich werden kannst.“

Ulrich erschauerte unter dem Kusse, und er umklammerte den Nacken der Mutter: „Mutter — o Mutter —!“

Wannoff hatte in wachsendem Unbehagen zugehört. Nun schob er mit starkem Geräusch seinen Stuhl zurück und stand auf.

„Nun laß es aber genug sein, Frau!“ rief er polternd. „Die lange Predigt nach der Mahlzeit taugt nichts, und da nun doch einmal nichts mehr zu ändern ist —“

„Leider.“ Sie seufzte tief auf, während ihre Hand verloren über Ulrichs Haar strich. „Eins aber ist noch zu ändern. Nach Tufenhof werde ich fahren.“

Der erste Zug, der in Dirschau Anschluß an den Berliner Schnellzug hatte, ging um halb sechs Uhr, und bis zum Bahnhof Hohenstein waren es fast anderthalb Wegstunden. Frau von Wannoff, die kein Auge zugethan hatte, weckte Ulrich um drei Uhr, als er kaum erst eingeschlafen war, und die beiden verbrachten dann noch eine letzte Viertelstunde, während Ulrich frühstückte. Frau von Wannoff schien über Nacht um Jahre gealtert zu sein, und es lag eine dumpfe Ruhe über ihr, die Ulrich ins Herz schnitt.

„Gott mit dir, mein Jung! Was du thun mußt, will ich dir nicht sagen, aber gebe Gott, daß du einen Weg findest, der dich wieder zu deinem reineren Selbst führen kann. Leb wohl!“

Ulrich ließ ihre Hand nicht los, und während es ihm in der Kehle würgte, stieß er heiser hervor: „Denke nicht schlecht von mir, Mutter, und behalte mich lieb. Und wenn du Eve siehst —“ Er rang nach Worten und stürzte dann hinaus. . . .

Frau von Wannoff blieb unbeweglich stehen auf dem gleichen Fleck. Draußen knirschten die Räder des abfahrenden Wagens. Sie horchte hinaus, bis nichts mehr zu hören war. Dann plötzlich lief ein Zittern über sie hin: sie wankte

zum nächsten Stuhl, und in der goldenen Morgenstunde weinte sie alle die Qual der letzten Stunden von der Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Köln, 23. März. Als Nachfolger des Fürstbischofs Dr. v. Kopp soll nach einer Mittheilung aus eingeweihten Kreisen Bischof Bertram von Hildesheim in Betracht kommen.

Eine schreckliche Familientragödie.

in Goslar, 23. März. Die Frau des seit Dienstag aus Goslar verschwundenen Baumaterialienhändlers Deichmann erhielt gestern von ihrem Gatten einen Abschiedsbrief mit der Ankündigung, daß Deichmann Selbstmord begehen werde. Darauf hängten sich Frau Deichmann, ihre 16jährige Tochter und der 10jährige Sohn in Trauerkleidung in ihrer Wohnung.

in Berlin, 23. März. In der Pauluskirche in Moabit, in der sich am vergangenen Sonntag Ausschreitungen polnischer Katholiken ereignet hatten, hatten sich am gestrigen Sonntag zur 8 Uhr-Messe über 2000 Polen eingefunden. Ein großes Schutzmannsaufgebot war zur Stelle, fand aber keinen Anlaß einzuschreiten.

in Berlin, 22. März. Im Reichstagsgebäude fand eine von ca. 200 Personen besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der beiden Fractionen, deutsche Reformpartei und deutsch-soziale Partei statt, in der beschlossen wurde, die beiden getrennt bestehenden Fractionen zu vereinigen unter dem Namen deutsch-völkische Partei. Zum ersten Vorsitzenden der neuen Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Latmann gewählt.

in Danzig 22. März. Der Kieler Dampfer „Francisca“, der gestern Abend 10 Uhr den Hafen von Neufahrwasser, mit Stückgütern und Holz nach Hamburg bestimmt, verlassen hatte, ist nach vierstündiger Fahrt an der Außenseite von Hela bei Danziger Heisterneß gestrandet. Die Rettungsmannschaft von Bugizer Heisterneß rettete zwei Passagiere und sechs Mann der Besatzung. Der Kapitän und weitere vier Mann der Besatzung erklärten, an Bord bleiben zu wollen. Die Lage des Schiffes ist nicht ungefährlich, da der Sturzan es sehr hoch auf den Strand gesetzt hat. Der Kapitän lehnte die Hilfe der herbeigeeilten Bergungsdampfer ab, da er erst Nachricht von seiner Rheberei abwarten will.

in Straßburg, 22. März. Der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel und Gemahlin sind heute Nachmittag, von Berlin kommend, wieder hier eingetroffen.

in Stuttgart, 23. März. Der König und die Königin sind heute Vormittag um 9.10 Uhr im Sonderzuge nach München abgereist, um den Besuch zu erwidern, den ihm im vorigen Herbst das bayerische Königspaar abgestattet hat.

in Basel, 23. März. Der Absturz des Fliegers Borrer erfolgte, als Borrer den Schleifenflug Pégouds ausführen wollte. Als der Flieger auf dem Rücken lag, knappten plötzlich die Flügel des Flugzeuges zusammen und der Apparat stürzte zur Erde. Borrers Vater war Zeuge des Todessturzes.

in London, 23. März. Amtlich wird gemeldet, daß der König, um in der gegenwärtigen Zeit in enger Verbindung mit seinen Ministern sein zu können, seinen für diese Woche geplanten Besuch im Westen von England um einige Tage abkürzen werde.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Hildesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 23. März bis zum Abend des 24. März:
Zeitweise heiteres, vielfach aber noch wolfiges Wetter und einzelne Niederschläge.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugscurse von 98,50% (Börsencurs 99% zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Rassauischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts. wird die Bignalwegstrecke Johannisberg—Stephanshausen und zwar vom hiesigen Ortsbering bis zum Schwarzenstein neu eingedeckt. Auf einen Zeitraum von etwa 10 Tagen ist diese Strecke daher für den Fuhrwerksverkehr nur in beschränktem Maße passierbar.

Johannisberg, den 21. März 1914.

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister:
Wagner.

Am 2. April 1914, Vormittags 10 Uhr,

wird im hiesigen Gerichtsgebäude — Feldstraße — das der Witwe des Händlers **Johann Georg Seep, Rath.** geb. Hey in Rüdesheim und Miteigentümer gehörende, hier in der Kellerstraße belegene **Hausgrundstück** öffentlich zwangsweise versteigert.

Rüdesheim, den 20. März 1914.

Königliches Amtsgericht.



Heute Vormittag 3 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Rechnungsrat Heinrich Diehl

Maria geb. Stoss.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Rüdesheim a. Rh., den 21. März 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Diehl, Rechnungsrat.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. März 1914, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Friedrichstrasse 14, aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Die glückliche Geburt einer prächtigen

Tochter

zeigen hochehrent an

Dr. Walter Sturm u. Anna Sturm
geb. Finck.

Rüdesheim a. Rh., 20. März 1914.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Rüdesheim zur gefl. Kenntniss, daß ich mit Heutigem ein

Küfer-Geschäft

eröffnet habe und halte mich bei allen vorkommenden **Holz- und Kellerarbeiten** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Michael Dries.

Wohnung: Kellerstraße 5.

Rüdesheim, den 23. März 1914.

Schöne

4-Zimmerwohnung

in herrlicher Lage vom 1. April ab zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Herrschaftliche

6-Zimmerwohnung

Balkon, mit Aussicht auf den Rhein, Elektr., Gas, Manjarde, Keller für sofort oder später zu vermieten.

Näheres Markt 13, Rüdesheim.

Gesucht wird **Villa**, Landhaus, **Grundstück**, evtl. mit Geschäft, oder sonst. günst. Object, ev. auch Landwirthschaft. Besizer-Offert. u. L. V. 3612 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.** erb

Suche ein

möbl. Zimmer

mit Pension zum 1. April.

Offerten unter **R. Z.** an die Exped. ds. Bl.

Färbe zu Hause



nur mit echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Saattartoffeln

Frühe Kaiserkrone, frühe Rosen

aus Posen und bayer. Moorboden.

la Speisezwiebeln,

mittelsdicke, helle, gefande Waare, per Centner Mt. 11.— mit Sack ab hier.

Simon Stein, Vallendar.

Telephon 633, Amt Coblenz.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater

Dr. med. Gisbert Fluck

im 49. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Rita Fluck, geb. Hey.

Camberg, den 21. März 1914.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Limburgerstrasse, aus statt.

Erdal

Es ist ärgerlich, wenn bei kaltem Winter das schöne Schloß Ihrer Schuhe sich in ein mattes Grau verwandelt und schließlich durch Abfärben Ihre Kleider beschmutzt werden.
Das alles kann Ihnen bei der Pflege Ihres Schuhwerks mit Erdal nicht widerfahren, denn Erdal ist weicher, behält den schönen Glanz, färbt nicht ab und läßt kein Wasser durch. Also für die Zukunft lautet die Devise nur noch **Erdal-Schuhpflege!**

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt ein Prospect betr. **„Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“** und **„Praktische Damen- und Kindermode“** für die Abonnenten in Rüdesheim und Eibingen bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

vierteljährlicher Preis
(ohne Frachtposten):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 36

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 24. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sisder & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaub-
tenstandes der Jahresklassen 1901 bis 1913, die der Reserve,
Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören.

Das sind:

- 1) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der
Jägerklasse A der Jahresklassen 1901—1905). Letz-
tere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen,
- 2) die Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots,
ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1.
April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst
eingetreten sind,
- 3) sämtliche Ersatz-Reservisten,
- 4) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- 5) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- 6) die zeitig anerkannten Rentenempfänger,
- 7) die zeitig Feld- und Garnisonsdienstunfähigen,
- 8) die dauernd Halbinvaliden,
- 9) die nur Garnisonsdienstunfähigen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Rheingau

haben zu erscheinen wie folgt:

In Eltville a. Rh.

(Platz westlich der Turnhalle)

am Mittwoch, den 1. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr,
diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve
angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus
Eltville und Erbach;

am Mittwoch, den 1. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
diejenigen Mannschaften aller Waffen, welche der Land-
und Seewehr I. Aufgebots angehören, und zwar die Jahres-
klassen 1901—1905 aus Eltville, Erbach, Riedrich, Reudorf,
Nieder- und Oberwalluf, Raunenthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Vorm. 8 1/2 Uhr,
sämtliche Mannschaften der Reserve und zwar die Jahres-
klassen 1906—1913 aus Riedrich, Reudorf, Nieder- und
Oberwalluf und Raunenthal;

am Donnerstag, den 2. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die
Jahresklassen 1901—1913 aus Eltville, Erbach, Riedrich,
Reudorf, Nieder- und Oberwalluf und Raunenthal.

In Oestrich a. Rh.

(Platz am Rhein)

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 8 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Hallgarten,
Gattenheim, Mittelheim, Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Vorm. 9 1/2 Uhr,
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und
Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen
1901—1905 aus Hallgarten, Gattenheim, Mittelheim,
Oestrich und Winkel;

am Freitag, den 3. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften der Ersatz-Reserve und zwar die
Jahresklassen 1901—1913 aus Hallgarten, Gattenheim,
Mittelheim, Oestrich und Winkel.

In Gelsenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914, Vorm. 9 Uhr,
die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve
angehören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus
Gelsenheim, Johannisberg und Stephanshausen;

am Samstag, den 4. April 1914, Nachm. 2 Uhr
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und
Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen
1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-
reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus Gelsen-
heim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule)

am Montag, den 6. April 1914, Vorm. 9 Uhr,
sämtliche Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve ange-
hören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Rüdes-
heim, Eibingen und Aulhausen;

am Montag, den 6. April 1914, Nachm. 2 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und See-
wehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen
1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-
Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus
Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914, Vorm. 9 1/4 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve ange-
hören und zwar die Jahresklassen 1906—1913 aus Lorch-
mannshausen, Lorch und Lorchhausen;

am Dienstag, den 7. April 1914, Nachm. 3 Uhr,
sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und See-
wehr I. Aufgebots angehören und zwar die Jahresklassen
1901—1905, sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-
Reserve und zwar die Jahresklassen 1901—1913 aus
Lorchmannshausen, Lorch, Lorchhausen.

An der Kammerberger Mühle

am Mittwoch, den 8. April 1914, Nachm. 3 Uhr,

sämtl. Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören
und zwar die Jahresklassen 1906—1913, die Mannschaften,
welche der Land- und Seewehr I. Aufgebots angehören und zwar
die Jahresklassen 1901—1905, sowie sämtliche Mann-
schaften der Ersatz-Reserve und zwar die Jahresklassen
1901—1913 aus Gipsenschied, Presberg, Ransel und
Wollmerschied.

Auf dem Deckel eines jeden Militär- und Ersatzreser-
vepasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1) Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl er-
folgen nicht mehr. Die öffentliche Aufforderung ist
der Beordnung gleich zu erachten.

2) Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der
ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft.
Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist,
hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Bescheinigung
Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.

3) diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen
Gründen zu einer anderen, als der befohlenen Kontroll-
versammlung erscheinen wollen, haben dies **mindestens**
3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung
der erforderlichen Genehmigung zu melden.

4) wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit
Arrest bestraft. (Pahbestimmung Ziffer 14.)

5) es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den
Kontrollplatz mitzubringen.

6) jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und
Führungszeugnis) bei sich haben.

7) im Militärpaß muß die vom 1. April 1914 ab gültige
rote Kriegsbeordnung bzw. Paßnotiz eingelebt sein.

Wiesbaden, 25. Februar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

gez. Rott,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Tages-Ereignisse.

:: Im Abgeordnetenhaus verlas der Präsident
die Danktelegramme des Kaiserpaars für die
Glückwunschtelegramme zur Geburt des neuen
Enkels. Hierauf wurde die Verathung des Grund-
theilungsgesetzes und der zu diesem gestellten An-
träge fortgesetzt.

Abg. v. Reichenstein (Ctr.) beantragte na-
mens seiner Fraction, Gesetz und Anträge einen

Commission von 28 Mitgliedern zu überweisen.
Das Centrum sei mit den Zielen des Gesetzes
einverstanden, wünsche aber vorsichtiges Vor-
gehen, und daß man die innere Colonisation nicht
mit parteipolitischen oder gar confessionellen Mo-
menten verquide. Der Entwurf werde durch das
Vorkaufsrecht stark auf die Preise drücken. An
dem Eigenthumsrecht und dem privaten Besitz-
recht wolle das Centrum nicht rütteln.

Abg. Eder (ntf.) betont die Nothwendigkeit
der Erhaltung des kleinen Bauernstandes und
der Zurückdrängung des unrentablen Güterhandels.
Dem Grundgedanken des Vorkaufsrechts, für das
wirtschaftliche Gründe sprechen, stimme seine
Partei zu. In der Förderung der inneren Colo-
nisation erblicke seine Partei ein Gegengewicht
gegen die moralische und physische Entartung.

Abg. v. Zedlitz (cf.) bemerkt, man müsse
ganze Kraft einsetzen, um der Entvölkerung des
platten Landes Einhalt zu thun.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer steht
den Vorschlägen wohlwollend gegenüber, die auch
bei den Arbeitern eine wirtschaftliche Stufen-
leiter herbeiführen und ihnen Gelegenheit geben
wollen, sich allmählich zu vergrößern. An den
Grundlagen des Eigenthums soll nicht gerüttelt
werden. Der Staat könne aber den wirtschaft-
lichen Entwicklungen nicht mit verschränkten
Armen zusehen. Der Staat nimmt nur den Eigen-
thümer entäußert. Die Anträge wolle er in der
Commission gerne gründlich prüfen. Die großen
Summen dürften Bedenken erregen.

Abg. Baerwald (Vpt.) hat erhebliche Be-
denken gegen den Entwurf. Die vorgeschlagenen
Mittel seien nicht geeignet, die Mißstände im
Güterhandel zu beseitigen. Das Vorkaufsrecht
habe einen stark socialistischen Charakter. Es lege
den ganzen Güterhandel in die Hand des Staates,
der es wieder parteipolitisch ausnutzen könnte.
Man sollte geeignete Domänen vertheilen und die
Bildung von Fideicommissen erschweren.

Abg. v. Traubitzinski (Vole): Mit diesem
Ausnahmegesetz könne die Regierung Joden, der
ihm unliebsam ist, vom Lande weglegen. Man
wolle den Polen den Erwerb von Land unmög-
lich machen.

Justizminister Dr. Beseler vertheidigt das
Vorkaufsrecht. In dem Grundstückserwerb soll
der nichtpreussische Deutsche nicht schlechter gestellt
werden als der Preuze, aber auch nicht besser.

Abg. Braun (Soc.) bemerkt, die Conserva-
tiven wollen sich nur einen abhängigen Arbeiter-
stand auf dem Lande schaffen. Das Gesetz sei
bazu geschaffen, mißliebigen Personen Schwierig-
keiten zu machen. Deshalb stimme seine Partei
trotz der sympathischen Grundtendenz gegen das
Gesetz.

:: Das Abgeordnetenhaus beendete Samstag
die erste Verathung des Grundtheilungsgesetzes.

Abg. Nissen (Däne) lehnte das Gesetz ab,
weil es andere Nationalitäten zu bekämpfen be-
stimmt sei.

Minister von Daliwitz bemerkte, in der Nordmark werde das Gesetz von geringer Bedeutung sein, weil dort zur Parzellierung geeigneter Grundbesitz in größerem Umfange nicht vorhanden sei. Das Motiv des Gesetzes sei, die gerechte Vertheilung des Grund und Bodens, um eine rationelle Colonisation durchzuführen. Die Vorlage bezwecke auch die Erhaltung des deutschen Besitzstandes und darum sei ihre Annahme auch im nationalen Interesse geboten.

Abg. Weiser meinet, durch Landgewinnung an der Nordsee, durch Trockenlegung weiter Küstestriche könnte viel Terrain für die innere Colonisation geschaffen werden.

Abg. Rhiel (Ctr.) hat schwere Bedenken gegen die Vorlage. Der Minister habe nicht widerlegen können, daß das Vorlaufsrecht eine Einschränkung der Freizügigkeit bedeute. Das Vorlaufsrecht, das ein Enteignungsrecht des Staates bedeute, sei sehr bedenklich. Die Vorlage bedürfe einer eingehenden Prüfung in der Commission.

Justizminister Dr. Beseler erklärt die Bedenken gegen das Vorlaufsrecht für nicht stichhaltig.

Abg. Wachhorst de Wente, Führer des Bauernbundes, tritt für eine energische innere Colonisation ein.

Abg. Kändler (Sp.) empfiehlt den Antrag seiner Partei, 30 Millionen Mark zur Durchführung der inneren Colonisation in der ganzen preussischen Monarchie zu bewilligen. Vorlage und Anträge werden einer 28gliedrigen Commission überwiesen und hierauf die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Köln begonnen, die Abg. Trimborn (Ctr.) in einer Rede befürwortete, die viel Heiterkeit hervorrief.

Montag: Weiterberatung, Etatsnothgesetz u. v.

Im Reichstag erwiderte am Freitag Contre-admiral Dehnhardt auf die kurze Anfrage des Abg. Hoff (Wdt.), daß es nicht den Thatfachen entspreche, daß Söhne von Volksschullehrern als Officiersaspiranten für die Marine nicht angenommen werden. Nach Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Schiffer (ntsl.) betreffend den Generalpardon wird die Specialberatung des Etats für Südwestafrika fortgesetzt.

Abg. Quessel (Soc.) lehnt die Vahnen ab, weil die Regierung nicht die geringsten Forderungen zum Schutze der Arbeiter und Eingeborenen erfülle. Das jetzige System laufe auf eine Ausrottung der Eingeborenen hinaus. Wenn die Diamantengewinne aufhören, werde man sich fragen müssen, ob man nicht diese Colonie verkaufen solle.

Abg. Reinath (ntsl.) stimmt den Eisenbahnbauten zu, die die häufigen Hungersnöthe verhindern helfen werden. Die Nationalliberalen werden den Staatssecretär unterstützen, wenn er weitere Nachmittel gegen die Concessionsgesellschaften anwenden will.

Abg. Rudhoff (Ctr.) wünscht eine Uebersicht über die Entwicklung der höheren Schulen in Windhuk.

Abg. Dr. Dertel (cj.) meint, daß unsere Nachkommen an Südwestafrika Freude haben werden, wenn wir nicht knausern.

Abg. Alshorn (Wdt.) wünscht die Errichtung eines eigenen Diamantenmarktes in Berlin.

Colonialsecretär Dr. Solff ist gegen den letzteren Wunsch. Er verspricht Garantien für menschenswürdige Behandlung, Verbesserung der sanitären Verhältnisse in den Minen u. v. Eine Fleischversorgung Deutschlands sei vorläufig ausgeschlossen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte verlangt Abg. Mumm (w. Brgg.), das Reich sollte die hervorragende Culturthätigkeit der Missionen reicher als bisher unterstützen.

Der Reichstag hat Samstag das Etatsnothgesetz debattelos angenommen, und dann nach geringer Debatte den Etat für Südwestafrika erledigt. Die Anträge und Resolutionen der Budgetcommission, auch die Bestimmung, daß die Besiedlung des Ambolandes durch Weiße verboten werden solle, wurden angenommen. Es folgte die erste Lesung des von der Budgetcommission beantragten Gesetzentwurfs, durch den bei allen Verkehrsunternehmungen in den Colonien alle Anlieger zu den Kosten herangezogen werden sollen. Die Annahme des Entwurfs mit Abänderungen wurde von den Abgg. Waldstein (Sp.) und Weinath (natl.) befürwortet, während die

Abgg. Ledebour (Soc.) und Erzberger die unveränderte Annahme empfahlen. Der Nachtragsetat der Schutzgebiete wurde angenommen und darauf kamen Petitionen zur Verhandlung.

Montag: Kleinere Vorlagen und Etatsnothgesetz.

Vermischte Nachrichten.

ie Wiesbaden, 20. März. Eine gemeine Handlungsweise leistete sich der Tagelöhner Karl Wegel aus Wiesbaden, als er am 19. Februar auf dem Armenamt erschien, sich ein paar Arbeitsschuhe geben ließ, die er monatlich in Raten bezahlen wollte, und sie sofort auf der Straße veräußerte. Wegen dieser sehr zu verurtheilenden That und wegen Diebstahls von einem Paar Schnürschuhen wollte ihn der Staatsanwalt 2 1/2 Jahre ins Zuchthaus schicken. Die Strafkammer sah diese Thaten milder an und erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

Rassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind bis zum 15. März, also bis zum Ablauf der ersten vier Monate seit der Eröffnung 1500 Versicherungsanträge mit über fünf Millionen Mark Versicherungscapital eingegangen.

Nassauer-Denkmal auf dem Schlachtfeld bei Waterloo. In dem kommenden Jahre, in dem sich der Gedenktag der großen Entscheidungsschlacht bei Waterloo zum hundertsten Male jährt, werden sicherlich Tausende und Abertausende das berühmte Schlachtfeld besuchen. Im Nassauer Lande dürfte es weniger bekannt und fast in Vergessenheit gerathen sein, daß in der denkwürdigen Schlacht Nassaus Söhne die herrlichsten Proben ihrer Tapferkeit geliefert haben. Waren sie doch die unbefiegten heldenhaften Vertheidiger der Ferme Hougomont und die Stütze Wellingtons. Alle Völkerstämme, deren Söhne den Heldentod bei Waterloo fanden, haben das Gedächtniß der Todten durch Errichtung von Denkmälern geehrt, so die Niederländer, Altpreußen, Engländer, Hannoveraner und Franzosen. Nur an die Todten aus den Reihen Nassaus Söhne und an die Tapferkeit der nassauischen Regimenter erinnert kein Gedenkstein. An der historischen Stätte soll demnächst ein würdiges, schlichtes Ehrenzeichen stehen, das allen Besuchern Kunde giebt von der ruhmreichen Betheiligung der Nassauer an der Schlacht von Waterloo. Zur Verfolgung dieses Gedankens hat sich in Wiesbaden ein Arbeitsausschuß gebildet, an dessen Spitze Herr Beigeordneter Vorgmann, Herr Stadtrath Capitänleutnant a. D. Klett, Herr Lustner, stellvertretender Archivar, und Herr Hofrath Dr. Spielmann stehen. Der Arbeitsausschuß wird in allernächster Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten und ist zurzeit mit der Bildung eines Ehrenausschusses beschäftigt.

m Villingen, 20. März. Heute Vormittag trah hier die Meldung ein, daß im Rheine bei Kalten-Engers eine weibliche Leiche gelandet sei, die mit der seit dem 17. Februar hier spurlos verschwundenen Frau Professor Kreisel identisch sei. Da schon mehrfach derartige Nachrichten hier eingetroffen waren, wurde die heutige sehr skeptisch aufgenommen. Die weitere Untersuchung bestätigte die Nachricht und damit auch die Vermuthung, daß sich Frau Kreisel das Leben genommen habe. Die Erkennung konnte noch nach dem Gesichtsausdruck geschehen, da die Leiche noch nicht in Verwesung übergegangen war. Ferner wurden Wäschestücke mit dem Monogramm der Vermissten an der Leiche gefunden. Auch der Tauring, den die Leiche am Finger hatte, trug die gleiche Gravirung, wie der der Frau Kreisel. Höchstwahrscheinlich hat die Lebensmüde auch ihr seit demselben Zeitpunkt vermischtes 34jähriges Töchterchen mit in den Tod genommen.

m Oberwesel, 20. März. In der heutigen Weinversteigerung der Vereinigung Oberweseler Weinbergbesitzer gelangten 49 Nummern 1912er und 1913er Engenhöller und Oberweseler Weine zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberweseler 400—730 Mark, zusammen 7870 Mark, durchschnittlich das Fuder 606 Mark, 7 Fuder 1912er Engenhöller 570 bis 700 Mark, zusammen 4440 Mark, durchschnittlich das Fuder 634 Mark, 3 Fuder 1913er Oberweseler 700—850 Mark zusammen 2270 Mark,

durchschnittlich das Fuder 757 Mark, 3 Fuder 1913er Engenhöller 740—870 Mark, zusammen 2410 Mark, durchschnittlich das Fuder 803 Mark. Der gesammte Erlös für 26 Fuder betrug 16 990 Mark ohne Fässer.

Limburg, 20. März. Gestern wurde unterhalb der Betonbrücke bei Staffel in der Lahn eine völlig nackte weibliche Leiche gelandet. Es handelt sich um ein etwa 18- bis 20jähriges Mädchen, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Die Leiche trug nur Schuhe und Strümpfe und war ohne jedes Kopfhaar. Rothe und blaue Flecke am Halse werden als Strangulationsmerkmale gedeutet. Die Leiche muß bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben. Sie ist infolge des Hochwassers abgetrieben worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Köln, 21. März. In Hamborn wurde gestern das Vorhandensein von Typhuserregern im Leitungswasser festgestellt. Man bringt die Verseuchung der Brunnen und der Wasserleitung mit dem Hochwasser zusammen.

Köln. Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, anlässlich des 25jährigen Bestehens des Hansabundes eine Tagung des Gesamtausschusses am 12. und 13. Juni hier abzuhalten.

Köln, 19. März. Festnahme eines Gaunerpaares. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, einem gefährlichen Diebespaar auf die Spur zu kommen, das jahrelang in großen Waarenhäusern bedeutende Diebstähle ausgeführt hat. Die Frau trug stets eine große, aufklappbare Tasche, in der sie die gestohlenen Gegenstände verschwinden ließ. Sie trat äußerst elegant auf, trug ein Pelzjaquet im Werthe von 2000 Mark und große Federhüte, wodurch die Angestellten sicher gemacht wurden. Sie kaufte nur selten. Bei ihrer Verhaftung fand die Polizei bedeutende Vorräthe gestohlener Waaren in einem Keller, den die Frau eigens zur Aufnahme desselben gemiethet hatte. Der Werth der vorgefundenen Waaren beläuft sich auf etwa 15 000 Mark. Insgesamt sollen sich die gestohlenen Gegenstände auf einen Werth von 30 000 Mark belaufen. Bei verschiedenen Banken Kölns und bei der Sparkasse hatte das Paar ansehnliche Guthaben, die wohl den Erlös der gestohlenen Sachen darstellten. In's Gefängniß gebracht, stürzte sich die Frau aus dem Fenster auf den Hof, trug jedoch nur leichtere Verletzungen davon, so daß sie aus dem Bürgerhospital, wohin sie gebracht worden war, bald ins Gefängniß zurücktransportirt werden konnte.

Frankfurt, 21. März. Geh. Rath Professor Ehrlich hatte die Lebenswürdigkeit, sich dem Vertreter der „Telegraphen-Union“ gegenüber den Todesfall in London, der durch Salvarian verursacht worden sein soll, zu äußern. Der Gelehrte meinte, daß es zunächst nicht möglich sei, etwas Bestimmtes darüber zu sagen, da die näheren Umstände des Falles noch nicht bekannt seien. Zu seiner Beurtheilung sei es nothwendig zu wissen, wie die körperliche Constitution des Patienten beschaffen und welche Dosis Salvarian bei seiner Behandlung zur Anwendung gelangt sei. Abgesehen davon könne auch dieser Einzelfall zu der Frage der Schädlichkeit des Salvarians nichts Wesentliches beitragen. Auch durch Quecksilberbehandlung treten oft genug Todesfälle ein, ohne daß man ernsthaftte Anklagen gegen die Verwendung dieses Mittels erhebe. Professor Ehrlich erklärte weiter, er hoffe, daß es seine englischen Freunde nicht veräumen werden, die nöthigen Schritte zu thun, um für die Aufklärung des Falles zu sorgen.

Detmold, 19. März. In einem hiesigen Waffengeschäft ist in der verflossenen Nacht anscheinend durch mehrere Diebe ein schwerer Einbruch verübt worden. Sie drangen durch ein im Hofe gelegenes Fenster der Werkstätte in die Räume, erbrachen die Kiste und die Kasse, fanden aber nur einige Mark Kleingeld. Sie durchwühlten dann den ganzen Laden, der heute früh ein buntes Chaos darstellte. Die Diebe nitwendeten, soweit sich bis jetzt feststellen läßt, etwa 10 automatische Revolver im Werthe von etwa 400 Mark, ebenso viele Pistolen, verschiedene werthvolle Busch-Jagdgeläse, eine Anzahl Jagdmäntel, Jagdjoppen, Jagdschuhe, theuere lederne Garretten, Krystall-Cognacflaschen und sonstige

Gegenstände. Größere Flinten und Gewehre sowie andere, theilweise sehr werthvolle Gegenstände ließen sie liegen. Außerdem durchsuchten sie die ganzen Patronenvorräthe, um geeignete Patronen für die gestohlenen Waffen zu besitzen, nahmen aber falsche mit. Sie scheinen längere Zeit in dem mit elektrischem Licht versehenen Laden gehaust zu haben. Die Criminalpolizei stellte heute Früh sofort die nöthigen Ermittlungen an, aus denen sich aber ergibt, daß die That wahrscheinlich schon gestern vor Mitternacht ausgeführt wurde.

Die Stadt Trier kauft die Agnetenlaserne für 150 000 Mark an, damit einem Wunsche des Kaisers gemäß die in deren Bereich ausgeführten bedeutungsvollen Ausgrabungen des römischen Kaiserpalastes offen gehalten werden.

Berlin, 21. März. Außer dem Oberpräsidenten von Windheim wird auch der Kultusminister von Trott zu Solz als eventueller Nachfolger des Ministers des Innern von Dallwitz genannt. Seine Stellung im Kultusministerium würde dann der jetzige Polizeipräsident von Posen Dr. Schwarzkopf antreten.

Berlin, 20. März. Der Wagen des Prinzen Carol von Rumänien, der in sehr schnellem Tempo fuhr, überfuhr gestern in der Nauener Straße einen Mann, der schwer verletzt liegen blieb. Der Prinz ließ den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhause bringen, wo dieser besinnungslos darniederliegt.

Das Militärflugschiff „3. 5“ in Gefahr.

Berlin, 20. März. Das Militärflugschiff „3. 5“, das in Johannisthal stationiert ist, gerieth Freitag Morgen in schwere Gefahr. Beim Herausbringen aus der Halle wurde das Luftschiff von starken Böen gefaßt, riß sich los und trieb auf die große Tribüne zu. Erst im letzten Augenblick gelang es den Maschinisten, die Propeller anzuwerfen und so konnte der Steuermann das Schiff etwa einen Meter über dem Dach der Haupttribüne hochreißen und einen Zusammenstoß vermeiden.

Der Höhenweltrekord mit drei Passagieren in deutschen Händen! Berlin, 20. März. Heute Morgen startete auf dem Flugplatz Johannisthal Ingenieur Thelen mit drei Passagieren auf einem Albatros-Doppeldecker, um einen Höhenweltrekord aufzustellen. Er erreichte eine Höhe von 3750 Meter und überbot damit den von dem Franzosen Garraix aufgestellten Höhenweltrecord um 450 Meter.

Hannover, 19. März. Die „Deutsche Volkszeitung“, das hannoversche Welfenorgan, veröffentlicht heute an der Spitze ihres Blattes folgendes Telegramm des Herzogs Ernst August von Cumberland aus Wien vom 18. März an den Reichstagsabgeordneten Baron v. Scheele-Berlin: „Wie stets bei allen bedeutungsvollen Ereignissen in

unserem Hause ist es mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und allen Getreuen in Hannover die Geburt eines gesunden Enkelsohnes in Braunschweig mitzutheilen. Hocherfreut und mit innigstem Danke gegen Gott erfüllt, weiß ich mich der herzlichsten Theilnahme an diesem frohen Ereigniß bei Ihnen allen überzeugt. gez. Ernst August.“ Dieses Telegramm zeigt, daß die Beziehungen zwischen Gmunden und den hannoverschen Welfen von ihrer Herzlichkeit nichts verloren haben.

Braunschweig, 19. März. Heute Vormittag traf ein ganzes Fluggeschwader, von Berlin-Johannisthal kommend, über Braunschweig ein. Die Flieger, die in beträchtlicher Höhe über die Stadt hinslogen — es wurden im ganzen sieben gezählt —, führten Evolutionen über dem Schlosse aus, um dem Herzogspaar ihre Glückwünsche darzubringen. Es trifft ein Commando aus Berlin hier ein, das auf dem großen Exercirplatz zur Bewachung der Apparate postiert wird.

Von der Eisenbahn. Die Diensthunde bei der Eisenbahn haben sich, wie ein Erlaß des preussischen Eisenbahnministers an die Eisenbahndirectionen ausführt, durchaus bewährt. Ihre Anwesenheit allein hat in der Regel schon genügt, um lichtscheues Gefindel usw. von den Bahnhöfen usw. fernzuhalten. Neben den deutschen Schäferhunden, die zuerst gehalten wurden, sind in neuerer Zeit auch Airedale-Terrier und Dobermann-Pinscher beschafft worden. Es bleibt den Eisenbahndirectionen überlassen, auch fortan nach Bedarf Hunde der erwähnten Rassen zur Sicherheit des staatlichen Eigenthums zu beschaffen.

Bayreuth, 18. März. Ein hiesiger Gärtner hatte sein Jahreseinkommen mit 4700 Mark angegeben, während es in Wirklichkeit 28 000 Mark betrug. Die Straßammer verurtheilte den Drücker wegen Steuerhinterziehung zu 10 274 Mark Geldstrafe. Nun kommen aber noch der Staat und die Stadt mit Nachforderungen. Der Generalpardon kam dem Mann nicht zugute.

Petersburg, 20. März. Morgen wird ein recht wichtiges Rescript des Zaren erscheinen, das an den Premierminister Goremykin gerichtet ist und die innere Politik betrifft. Der Zar fordert in demselben die Einigkeit und Anhänglichkeit des Cabinets, die Zusammenarbeit der gesetzgebenden Körperschaften mit der Regierung, die Ehrfurcht vor dem Gesetz und die Vermeidung aller Resereien im Interesse der Regierung und des Volkes. Eine derartige monarchische Kundgebung ist bisher noch nicht erfolgt.

Amsterdam, 21. März. Das Hochwasser des Rheins und der Maas hat auch in Holland ernste Folgen gezeitigt. Gestern durchbrachen die Fluthen der Maas in der Nähe von Grave die Befestigungen. Truppen aus Rijnwegen sind zur Hilfeleistung angekommen.

Stockholm. Die neue Vertheidigungsbro-

schüre, die in der letzten Zeit von Sven Hedin unter dem Titel „Die zweite Warnung“ ausgearbeitet wurde, wird in diesen Tagen in einer Million Exemplaren in ganz Schweden vertheilt. Sven Hedin sieht in der bisherigen Neutralitätspolitik nach allen Seiten Gefahr und fordert zum Anschluß der schwedischen auswärtigen Politik an die Mächte des Dreibundes, hauptsächlich an Deutschland, auf.

Venedig, 20. März. Die Blätter bringen zahlreiche Einzelheiten über die gestrige Katastrophe, bei der sich ebenso heroische wie ergreifende Vorgänge abspielten. Einzelne Matrosen retteten mehrere Unglückliche nacheinander. Ein Boot des Kreuzers „Feruccio“ nahm eine junge Französin auf, die unter herzerweichendem Schreien und wahnsinnigem Lachen nach ihren beiden ertrunkenen Kindern rief. An Bord der „Hohenzollern“ brachte man einen jungen Ungar, der seine Frau verloren hatte; sie befanden sich seit vier Tagen auf der Hochzeitsreise. Der Schiffstelegraphist Cossi, der ins Wasser gesprungen war, um die junge Frau zu retten, wurde von einer Schaar Unglücklicher umringt, die sich verzweifelt an ihn klammerten und ihn mit sich in die Tiefe rissen. Die Deutschen Karl Volk und Gustav Neumann, sowie Emil Brodki aus Budapest schwammen einer Schaluppe entgegen und wurden von ihr aufgenommen.

Venedig. Ueber den Hergang bei der Katastrophe wird fortwährend Neues berichtet. Eine große Anzahl der Passagiere des Dampfers stürzte sich in voller Kleidung ins Wasser, um den mit dem Tode ringenden Menschen Hilfe zu bringen.

Venedig, 20. März. Das gesunkene Schiff konnte an die Oberfläche des Wassers gehoben werden. Es sind zwei weitere Leichen gefunden worden, doch ist ihre Identität noch nicht festgestellt. Das Schiff liegt sehr schräg und ist voll Schlamm. Es wird versucht, das Schiff in das Arsenalbassin zu schleppen, wo man die letzten Nachforschungen nach Opfern des Unglücks vornehmen wird.

Ueberraschender Erfolg. Der Chef einer großen Firma kam eines Tages auf die Idee, in seinen verschiedenen Räumen Plakate aufzuhängen, die den Sinnspruch trugen: „Was du thun willst, thue gleich!“ — Die Wirkung war eine geradezu wunderbare. — Der Kaufmann konnte nach Verlauf einer Woche folgende Resultate constatiren: Der Kassirer war mit 50 000 Mark durchgebrannt, verschwunden war auch der erste Buchhalter und mit ihm die Stenotypistin, drei junge Leute haben eine Gehaltsaufbesserung verlangt, und der Laufburche hatte eine neue Carriere als Räuberhauptmann begonnen.

Verantwortl. Redacteur: A. L. Meß, Radesheim.

Millionen
gebraucht gegen
Husten
Heiserkeit, Asthma u. Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg
Neuerst bestimmte und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei:
B. Prinz, Radesheim,
J. G. Becker,
G. Schäfer Jr. in Eibingen.
Drogerie Prinz, Assmannshausen.

MIT
JEDER
NUMMER
BEGINNT
DAS ABONNEMENT
AUF

DIE
Meggendorfer-Blätter
München
PROBE-NUMMER GRATIS vom VERLAG
MÜNCHEN Perusastrasse 5.

Heinrich Marx, Bingen a. Rh., Marktstr. 15.

Modernes Kaufhaus sämtlicher Manufactur- und Modewaren

Grosse Auswahl der
neuesten Damen- und Mädchen-Konfektion

Konfirmanden-Anzüge sehr preiswert

schwarz, blau und dunkelgrau von Mk. 11.—, 14.—, 16.— u. höher.

Spezial-Abteilung fertiger Herrenkleider und Anfertigung nach Mass.

Am 6. März fällen 10 000 Mark in meine Glücksscolle. Nächste Ziehung: **Naturschutzpark-Geldlotterie.** Ziehung 3. April, Haupttreffer 100 000 Mk. Baar. Lose à 3.30, Liste und Losporto 30 Pfg. extra empfiehlt die Glücksscolle **Carl Cassel. Wiesbaden.**

Billige Schuhwoche für Ostern!
Schuhwaren zu Spottpreisen
im Schuhhaus „zur billigen Quelle“

Eingetroffen:

Communion- u. Confirmanden-Stiefel.

Mädchenschnürstiefel, Lacktappe, amer. Absatz, jedes Paar 5.—, 5.50 und 6 Mk.

Knabenschnürstiefel, eleg. Façon, jedes Paar 4.50, 5.— und 6.—.

Damen-Schnürstiefel, eleg. Façon, Lackt., jedes Paar nur 5.—, 5.50

Damen-Halbschuhe, Chevreux Lackt., jedes Paar nur 4.95.

Herren-Sonntagsstiefel jetzt nur 4.50, 5.50.

Herren-Sonntagsstiefel, eleg. Façon, Lacktappe, nur 6.50 Mk.

Jeder Kunde erhält ein Sparbuch.

Wir verschenken an jeden Kunden beim Einkauf von

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| Mk. 6.— Benzintaschenfeuerzeug. | Mk. 25.— eine Wanduhr m. Wetterh. |
| " 8.— Nidellkette für Herren, | " 30.— ein Wecker. |
| " 10.— Nidellkette mit Anhänger, | " 35.— eine Aududs-Wanduhr, |
| " 12.— elektr. Taschenlampe compl. | " 40.— Herren-Remontoiruhr, |
| " 14.— silberne Damen-Brosche. | " 45.— eine Weckuhr. Nachts leucht. |
| " 16.— eine Wanduhr, | " 50.— eine Standuhr, weiß. Porz. |
| " 18.— eine Standuhr, modern, | " 55.— eine Standuhr, Alabaster, |
| " 20.— ein Barometer. | " 60.— eine Damen-Remontoiruhr. |

Morath's Schuhwarenhaus

„zur billigen Quelle“

Schmittstr. 30 Bingen, Schmittstr. 30.

Stabel's **Geschl. geschützt.**

rühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

Rahmheringe, Rollmops, Bratfische und Coteletts

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pf., Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag **Schellfische** 40 Pfg., **Delikat.-Fischsalat** per Pfund 60 Pfg., **Saltau** pr. Pfd. 35 Pfg., pr. **Geringsalat**, **Bücklinge** Stück 7 Pfg., **Sprossen** 1/4 Pfd. 20 Pfg.

Joh. G. Becker, Rüdeshheim,
Oberstraße.

Von heute ab Märzenbier aus der **Felsenkellerei in Bingen.**

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11.

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

Evang. Gesang- und
kath. Gesang- und Gebetbücher

in reicher Auswahl empfehlen zu billigen Preisen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.



Wie man
sich bettet, so
liegt man!

Betten
sind Vertrauensartikel!

Kaufen Sie die nur bei

2252

Gebr. HAAS Nachf., Bingen

Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht Inlett und guten Federn M. 21.—	Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. federdicht. Inlett und guten Federn M. 28.—
Oberbett mit 2 Kissen a. gar. Federbarchend und weissen Federn M. 35.—	Oberbett mit 2 Kissen aus gar. Ia. Satinbarch. u. Ia. weissen Federn M. 42.—
Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenköper u. Daunenfüllung M. 48.—	Oberbett mit 2 Kissen aus Ia. Daunenköper u. Ia. weissen Daunen M. 55.—

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Belschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fa. Rik. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Hauptagentur

alter angesehener Lebensversicherungs-
gesellschaft soll in Rüdeshheim baldigst
neu besetzt werden. Geeignete Be-
werber wollen sich melden unter F 2482
an Haasenstern & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M.

Saatkartoffeln!

Frührota, Kaisertrone, Paulsen-Zuli,
Zwidauer Frühgelbe, Norddeutsche
Industrie, Mäuschen-Kartoffeln habe
200 Centner abzugeben

Otto Ankelsch, Wiesbaden